

Warum, Jahwe, bist du so weit weg? Warum verbirgst du dich, wenn wir dich am nötigsten brauchen? Psalm 10,1 Kennst du diese Frage? Wenn du schwer enttäuscht oder unfair behandelt wurdest. Wenn ein Unschuldiger leiden muss. Wenn jemand schwer erkrankt oder stirbt. In unserem Leben erleben wir immer wieder Schwieriges, Tauriges und Tragisches. Gerade in schwierigen Zeiten kommt uns Gott manchmal weit weg vor. Wir können die Versprechen Gottes kaum mehr glauben: **Jahwe, du hörst die Bitten der Hilflosen und schenkst ihnen neuen Mut. Psalm 10, 17** Je nach Charakter, Gemüt und Lebenslage gehen wir unterschiedlich mit negativen Erlebnissen um. Manche Menschen versuchen, Trauer, Wut oder Angst wegzuschieben. Kurzfristig kann das entlasten, langfristig führt es oft zu mehr Belastung. Wir Menschen verarbeiten schwere, traurige oder tragische Erlebnisse am besten, wenn wir den Schmerz weder verdrängen, noch uns darin verlieren und verfangen. Wichtig ist dabei, schwierige Erlebnisse schrittweise anzunehmen, zu verarbeiten und damit leben zu lernen. Mit dem Ziel, dass sie nicht mehr unser ganzes Leben bestimmen. Das braucht viel Zeit und Geduld. Studien zeigen, dass wir Menschen belastende Ereignisse besser verarbeiten, wenn wir sie in Worte fassen. Das können wir mündlich tun, indem wir unsere Erlebnisse mit Gott, anderen Menschen und auch Fachpersonen teilen. Und wir können das Erlebte aufschreiben. Das haben schon die Menschen der Bibel gemacht. Insbesondere in den Klagepsalmen finden wir verschriftlichte, schwierige Erlebnisse. Heute beschäftigen wir uns mit einem Klagepsalm.

Der Psalm 10

Der 9. und 10. Psalm bilden in der Septuaginta, der griechischen Bibel und in verschiedenen hebräischen Handschriften eine Einheit. Die alphabetische Anordnung des hebräischen Psalm 9 geht im Psalm 10 weiter. Da der Psalm 9 ein Dankpsalm ist, beschränken wir uns auf den Psalm 10. Die Leitfrage von Psalm 10 kennst du vielleicht auch aus deinem Leben: **Warum lässt du es zu, dass solche Schurken deine Ehre in den Schmutz ziehen? Warum dürfen sie sich einbilden, dass du sie nie zur Rechenschaft ziehen wirst? V13** Oder anders gesagt: Weshalb haben die Gottlosen so viel Macht und Erfolg? Weshalb können sie jahrelang für Krieg und Unterdrückung sorgen. Und weshalb greift Gott scheinbar nicht ein? Wenn wir das Weltgeschehen verfolgen, tauchen diese Fragen unweigerlich auf. Doch was zeichnet den Gottlosen aus? In den Versen 2-11 sind das Selbstbild, das Gottesbild und die Taten des Gottlosen miteinander verwoben. Wir trennen diese Bereiche und betrachten zuerst ...

Das Selbstbild des Gottlosen

Beim Selbstbild geht es darum, wie sich jemand selbst sieht und wovon er überzeugt ist. Der Psalmist schreibt in V6 über den Gottlosen: **«Mich haut nichts um!«, bildet er sich ein. »An mir geht jedes Unglück vorbei« V6** Das ist ein klarer Fall von Selbstüberschätzung. Die grassiert ärger als eine Grippe und hat leider immer Saison. **Selbstüberschätzung...**

- **übersieht, dass alles Gute, was wir sind und haben, ein unverdientes Geschenk Gottes ist.** Eingebildete Menschen bilden sich ein, dass sie alles selbst erarbeitet und verdient haben.
- **verleugnet, dass allen, auch den intelligentesten, reichsten, gesündesten und sogar den gläubigsten Menschen unerklärbares Unglück passieren kann.** Eine schwere Krankheit bspw. kann jeden treffen.
- **macht unvorsichtig, ja sogar fahrlässig.** Wer glaubt, dass ihm nichts passieren kann, gefährdet sich selbst und andere. Ein Auswuchs dieser fahrlässigen Selbstüberschätzung sind Trainsurfer, also Leute, die auf Zugdächer klettern und so durch die Gegend fahren. Nicht wenige haben diese Selbstüberschätzung mit dem Tod bezahlt.
- **macht überheblich:** Man ist so überzeugt von sich und seinen Zielen, dass man negative Konsequenzen für andere in Kauf nimmt. Wenn man sich bspw. auf Kosten anderer vergnügt oder bereichert. Manche gehen sogar über Leichen, um ihre Ziele zu erreichen. Wie viele Tote forderte nur schon die Selbstüberschätzung Putins?

Er ist stolz auf seine habgierigen Wünsche V3 Die Neue Genfer Übersetzung schreibt hier: **Diese Gottlosen prahlen auch noch damit, dass ihre Gier keine Grenzen kennt.** Die grenzenlose Gier wird vom Gottlosen positiv bewertet, ja gefeiert. Auch wenn uns jede Werbung gierig machen will: Gier ist und bleibt Sünde. Welche Folgen die Gier hat, sehen wir in der europäischen Geschichte: Ab dem 16. Jh. bedeuteten die Europäer aus Gier die AmerikanerInnen aus, ab dem 18. Jh. die AsiatInnen, ab dem 19. Jh. die AfrikanerInnen. In den Sozialen Medien wimmelt es von Anleitungen, wie man scheinbar ohne viel zu tun, reich werden kann. Doch das geht, wenn überhaupt, nur auf Kosten anderer. Doch weshalb kommt es zu dieser Gier? Gier entsteht auch durch...

Das Gottesbild des Gottlosen

Wenn ich glaube, dass Gott gut ist und mir alles Nötige schenkt, muss ich gar nicht gierig sein. Doch der Gottlose glaubt eben nicht an einen guten Gott. **Er verachtet Jahwe V3** Um Gott verachten zu können, muss man immerhin zugeben, dass es Gott gibt. Manche Menschen verachten Gott, weil ihnen oder ihren Liebsten etwas Schlimmes zugestossen ist. Es ist verständlich, dass man Gott dafür anklagt. Das tun die Klagepsalmisten ja auch. Gott kann mit Klagen umgehen. Klagen dürfen der Anfang eines Heilungsprozesses sein. Wie zu Beginn erwähnt, ist es oft ein langer Weg, Schwieriges zu verarbeiten. Das biblische Buch Hiob oder das Buch «Die Hütte» zeigen auf, wie aus Verachtung und Unverständnis Gott gegenüber, Achtung und Vertrauen entstehen können. Doch der Gottlose glaubt:

»Gott ist egal, was ich tue.« **V4/V11** Wenn Gott egal wäre, was wir tun, dann wäre ihm wahrscheinlich auch egal, wer wir sind. Und wenn ihm egal wäre, wer wir sind, dann würde er auch keine Beziehung mit uns haben wollen. Doch Gott war es nie egal, ist es nicht egal und wird es nie egal sein, wer wir sind und was wir tun. Denn Gott will, dass wir ein gutes Leben in Gemeinschaft mit ihm leben können. Das Gottesbild des Gottlosen geht so weit, dass er sagt:

»Es gibt überhaupt keinen Gott!« **V4** Einer von fünf Menschen in der Schweiz glaubt nicht an Gott. Ein weiterer weiss nicht, ob es Gott gibt. Wir leben also in einer Zeit, in welcher viele Menschen nicht mehr an Gott glauben. Viele von ihnen versuchen dennoch gut zu leben. Sie respektieren die Demokratie und die Menschenrechte. Einigen Menschen geht jedoch auch der Respekt vor unserer Demokratie verloren. Die Wahlen in Deutschland vor drei Wochen haben gezeigt, dass etliche Deutsche von der Demokratie nicht mehr viel halten. Wenn dann auch die Menschenrechte für alle abgelehnt werden, dann wird es gefährlich. Das zeigen...

Die Taten des Gottlosen

Wenn man sich verabschiedet von jeglichen göttlichen, staatlichen und universellen Prinzipien und Autoritäten, dann kann man tun, was man will. Wozu das führen kann, zeigen Diktaturen unter Hitler, Kim Jong-un oder Putin. Der Psalm 10 fasst solche Machenschaften folgendermassen zusammen: **Der Gottlose schreckt vor nichts zurück. Er verfolgt den Hilflosen und bringt ihn um. V2** Dass das nicht Gottes Willen entspricht, behandelt die Bibel immer wieder. Z.B. in **Sprüche 14,31 Wer Schwache bedrückt, verhöhnt deren Schöpfer, doch wer Hilflosen hilft, ehrt den, der sie geschaffen hat.**

Wer sich selbst überschätzt und nur seine egoistischen Ziele verfolgt, **verhöhnt alle, die sich ihm in den Weg stellen. V5** Auch dazu gibt es aktuelle Beispiele. Die Sprüche liefern die göttliche Sicht: **Ein Narr glaubt, dass er alles richtig macht, doch ein Weiser hört auf Rat. Sprüche 12,15**

Er flucht, er lügt, er droht. Nichts als Unheil richtet er an. V7 Ist es nicht eindrücklich, wie die Bibel immer wieder ganz aktuelle Themen aufgreift? Leider beschreibt dieser Vers die grossen Herrscher von Ost und West ziemlich gut. Und hier zeigt es sich, dass diesen grossen Herrschern die Grundlagen der Bibel egal sind. Fluchen und Lügen wird schon in den Zehn Geboten als falsch erklärt. Und um die Zehn Gebote zu kennen, muss man nicht Theologie studiert haben.

Nach den Fragen, Klagen und Anklagen der Gottlosen folgen nun...

Die Bitten des Psalmisten

Diese Bitten wirken eher wie Befehle. Darf man Gott befehlen? Das ist weder nett noch ehrend. Aber es zeigt, wie ernst es dem Psalmisten ist. Gott freut sich über echte Bitten, kann aber auch mit Bitten im Befehlston umgehen.

Lass dir das nicht bieten! V12b oder genauer übersetzt: **Steh auf, Jahwe!** Bleib nicht einfach auf deinem Königsthron sitzen, sondern tu etwas. Wir wüssten ja oft ziemlich gut, was dran wäre. Nur könnte es gut sein, das andere genau das Gegenteil wünschen.

Greif doch ein, Jahwe! V12a oder genauer übersetzt: **Erhebe deine Hand!** „die Hand gegen jemanden erheben“ kann bedeuten, dass man sich wehrt. In diesem Fall soll sich Gott gegen den Gottlosen wehren. **Zerbrich die Macht der Gottlosen! Bestrafe sie für ihre Bosheit, damit sie nicht weiter Unheil anrichten! V15** Wenn die Gottlosen uneingeschränkt handeln können, müssen wir ihre Entmachtung und Bestrafung oft Gott überlassen. Unsere Aufgabe ist es, dass die Gottlosen nicht uneingeschränkte Macht erhalten. Denn ein Gottloser kann nur so viel Macht erlangen, wie wir ihm geben. Deshalb: Wehret den Anfängen. Verteidigen wir Demokratie und Menschenrechte!

Vergiss die Hilflosen nicht! V12c Wer sind die Hilflosen in meiner Umgebung und weltweit? Vielleicht will Gott ihnen durch mich helfen? Was könnte ich denn konkret tun? Wir als Familie und viele von euch haben bspw. ein Patenkind in einem armen Land und versuchen so zu helfen. Nach den Klagen und Bitten folgt nun...

Das Gottesbild des Psalmisten

Die für uns sichtbare Realität macht es manchmal schwer, an unseren Überzeugungen, unserem Glauben festzuhalten. Wahrscheinlich ging es dem Psalmisten auch so. Doch gegen Ende seines Psalmes bezeugt er dennoch seinen Glauben:

Du verschließt deine Augen nicht vor der Not und siehst dem Unrecht nicht tatenlos zu. Die Wehrlosen können sich dir anvertrauen, den Waisen kommst du zu Hilfe. V14 (...) Jahwe, du hörst die Bitten der Hilflosen und schenkst ihnen neuen Mut. V17 Du sorgst für das Recht der Unterdrückten und Waisen und machst aller Gewalt ein Ende. V18

Gott sieht uns und unsere Not, auch wenn Menschen das nicht sehen. Gott hört unsere Bitten. Unser Gebet verschwindet nicht im Nichts. Und Gott handelt. Vielleicht verändert Gott nicht unsere Situation, aber unseren Umgang damit.

Zusammenfassung und Gebet

In Psalm 10 werden Fragen und Klagen an den Richtigen adressiert: an Gott. Der Psalmist bleibt aber nicht beim Fragen und Klagen. Er bittet um Gottes übernatürliches Eingreifen und endet mit dem Ausdruck seines Glaubens, dass Gott trotz allem am Werk ist. Ja, Gott sieht, hört und handelt! Wir können diesen Psalm beten, wie er ist. Denn unsere Welt hat Gottes Eingreifen nötig. Und wir können den Ablauf von Frage, Klage, Bitte und Glaube als Vorlage für unseren ganz persönlichen Klagepsalm nehmen. Das kann uns helfen, schwierige Erlebnisse durch Gottes Hilfe zu verarbeiten. Wir beten:

Vater, wir danken dir, dürfen wir fragen, klagen, bitten und glauben. Vielen Dank, siehst und hörst du uns und handelst auch. Danke, sorgst für das Recht der Unterdrückten und beendest alle Gewalt. Amen!